

Konradius

Caritas-Altenhilfe in der Region Konstanz
Sommer 2011



Erfahrung

Eine Erfahrung fürs Leben:
der letzte Zivi der Caritas

Erfahrung weitergegeben:
Leitungswechsel im St. Marienhaus

Mehr erfahren:
neue Info-Seite im Konradius

Theater
.....
Menschen mit Demenz
auf der Werkstatt-
Bühne des Konstanzer
Theaters
.....
25. Juni

**Und auf einmal sehen Sie mehr.
Auch bei Nacht und in der Dämmerung.**
ZEISS Präzisions-Brillengläser mit i.Scription® Technologie.



Mehr sehen. Mehr erleben.
ZEISS Präzisions-Brillengläser.




Liebe Leserinnen und Leser,

der Konradius feiert seinen ersten Geburtstag. Zu diesem Anlass haben wir die Auflage erhöht und verteilen den Konradius auch im Einzelhandel, in Apotheken und Arztpraxen. Inhaltlich erweitern wir uns und legen in jeder Ausgabe den Fokus auf Themen, die auch für ältere Menschen außerhalb der Caritas von Interesse sind.

Den Anfang macht in dieser Ausgabe ein Bericht über ein ganz besonderes Theaterstück: Menschen mit Demenz stehen auf der Bühne. Die Caritas unterstützt das Projekt, weil es andere Facetten der Demenz beleuchtet als die rein medizinischen. Damit entspricht es dem Grundgedanken unseres geplanten Hauses Don Bosco.

Eine Personalie: Susann Krauß verlässt nach 14 Jahren als Leiterin das St. Marienhaus. Wir danken ihr sehr für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr großes Einfühlungsvermögen. Sie hat aus dem St. Marienhaus ein Haus mit einer ganz besonderen Atmosphäre gemacht.

Und noch eine gute Nachricht: Bei der Prüfung des medizinischen Dienstes der Krankenkassen hat das St. Marienhaus in allen Kategorien die Bestnote 1,0 bekommen. Wir gratulieren dem Pflegeteam unter der Leitung von Jasmin Heider. Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit unserer Geburtstagsausgabe.



Ihr Prof. Günter Tomberg
Vorstand des Caritasverbandes Konstanz e.V.

PS: Wir danken unseren Partnern aus dem Einzelhandel, die mit ihren Anzeigen zum Gelingen des Konradius beitragen.

Sehen neu erleben. In Konstanz.

Die ZEISS i.Scription® Technologie bietet Ihnen neben einem besseren **Nacht- und Dämmerungssehen** weitere Vorteile:

- klares, schärferes und entspanntes Sehen
- besseres Farbsehen
- besseres Kontrastsehen

Mit der Wellenfront-Messung Ihrer Augen durch den i.Profiler® von ZEISS können wir Ihr individuelles Sehprofil wie den „Fingerabdruck“ Ihrer Augen erstellen. Auf dieser Basis fertigen wir bis auf 1/100 Dioptrie genau die perfekten Brillengläser für Ihre Augen an: ob als Lesebrille, Arbeitsplatzbrille oder zusätzlich für Sonnenbrillengläser mit SkyPol® Technologie.

Bringen Sie bei Ihrem Besuch diesen Gutschein mit, denn er ist Ihr persönlicher Gutschein für die Erstellung Ihres individuellen Sehprofils.

Gutschein gültig bis 30.09.2011



Marktstätte 9 · Konstanz · Telefon + 49 7531 2 35 52 · www.optik-hepp.de



Zwischen **Erinnern** und **Vergessen**: Impressionen einer **Theaterprobe**

Am 25. Juni 2011 bringt die Regisseurin Heinke Hartmann ein Theaterstück mit neun demenziell veränderten Menschen auf die Werkstatt-Bühne des Konstanzer Theaters. Das Stück handelt vom *Erinnern und Vergessen*, denn dafür sind die Darsteller Experten. Seit zwei Monaten proben sie gemeinsam mit ihren Begleitern und professionellen Improvisationsschauspielern wöchentlich im St. Marienhaus.

Erna Bründler* reißt ihre Augen weit auf. Sie spreizt ihre Arme und verzieht ihr Gesicht. Mit gebeugtem Rücken steht sie von ihrem Stuhl auf und beginnt zu brüllen. „Löwe!“ errät ihre Begleiterin. Erna Bründler lebt in einem betreuten Alterswohnen. Doch das hindert sie nicht daran, regelmäßig für Theaterproben aus Winterthur nach Konstanz zu kommen. Sie steht gerne auf der Bühne – das sieht man ihr an. Bei Proben zeigt sie oft ihr musikalisches Talent: Sie spielt Zither, Klavier, Blockflöte und singt gerne.

Medizinisch gesehen hat sie eine Demenz, in den Augen der Theaterleute ist sie mit ihren 95 Jahren erstaunlich vital und phantasievoll.

Theaterprobe ohne Text und Drehbuch

Unter einfühlsamer Anleitung von Heinke Hartmann und der Dramaturgin Hilde Schneider erarbeiten die Improvisationsschauspieler mit den Hauptdarstellern in Einzel- und Gruppenproben einzelne Szenen. „Grundlage ist kein festes Drehbuch, sondern die Biografien,

Talente und Charakterzüge der Darsteller. Daraus entwickeln wir Improvisationsaufgaben für die Proben“, beschreibt Hartmann ihre Arbeitsweise. Auswendig gelernte Texte gibt es nicht, aber es entsteht eine Abfolge von Szenen. Die Improvisationsschauspieler reagieren spontan auf das Spiel der Hauptdarsteller und lenken die Handlung.

Fotos aus der Jugend, ein altes Kochbuch und vor allem Geschichten lassen die Darsteller auf der Bühne aufblühen und bringen Erinnerungen ans Licht. „Die Angehörigen und Begleiter bestätigen uns die belebende Wirkung der Theaterproben.“, erklärt Hartmann. Besonders Walter Grintelbach*, der letzte Bürstenmacher der Schweiz ist motiviert: Er möchte für seinen Bühnenauftritt sogar abnehmen.

„Sie können keine Spätzle machen?“, wundert sich Eva Hauser* über den jungen Schauspieler, der neben ihr sitzt: „Ach es ist ganz einfach.“ Und so erklärt sie ihrem Gegenüber bis ins letz-

te Detail, wie eine schwäbische Hausfrau Spätzle zubereitet. Sie ist konzentriert und präsent. Doch einen Moment später kann sie sich nicht mehr erinnern, über was sie gerade sprach. Als sie die Bühne verlässt, schüttelt sie den Kopf und sagt über sich selbst: „Ahnungslos.“ Doch beim nächsten Mal ist sie wieder dabei – mit Mundharmonika und Kochbuch.



Aufführungen
.....
25., 26., 29., 30. Juni 2011
5., 8. und 9. Juli 2011
Beginn: 18.00 Uhr
in der Werkstatt des Konstanzer Theaters.
Karten an der Theaterkasse erhältlich.
Tel. 07531/900-150
www.theaterkonstanz.de



„Die Angehörigen und Begleiter bestätigen uns, dass die Schauspieler die Darsteller sehr belebt.“

*Die Namen der Darsteller sind von der Redaktion geändert.
©Bilder: Judith Schlosser



3 Fragen an Florian Stähler, den letzten Zivi der Caritas Konstanz



Florian Stähler arbeitete neun Monate lang in der Tagespflege im St. Marienhaus. Als einer der letzten nimmt er die Erfahrungen des Zivildienstes mit in sein weiteres Leben.

1. Wie sieht dein Tagesablauf im St. Marienhaus aus?

Ich bereite jeden Tag zusammen mit einer Kollegin das Frühstück und Mittagessen vor. Sie macht ein freiwilliges soziales Jahr. Wir unterstützen die Tagesgäste beim Essen und beschäftigen sie im Alltag. In der Früh lese ich besonders gerne mit den Senioren Zeitung und spiele nachmittags mit ihnen „Mensch ärgere dich nicht“.

2. Welche Erfahrungen hast du während deinem Zivildienst gesammelt?

Durch den Kontakt zu den Senioren habe ich mich zum ersten Mal mit dem Thema Demenz

auseinandergesetzt. Wenn mein Opa heute an Demenz erkranken würde, hätte ich nicht so viel Angst davor wie früher. Meine Arbeit im St. Marienhaus hat mir auch einen guten Einblick in das Gesundheitswesen verschafft. Dank diesen Erfahrungen weiß ich nun auch, was ich studieren möchte: Gesundheitsmanagement.

3. Wie findest du es, dass der Zivildienst abgeschafft wurde?

Ich finde es sehr schade. In der Altenpflege wird ohne Zivis sicherlich eine Lücke entstehen. Zudem wissen viele Schüler nicht, was sie nach dem Abitur machen sollen. Für mich war der Zivildienst eine gute Orientierungszeit, die viel zu meiner persönlichen Weiterentwicklung beigetragen hat. Ich bin in eine neue Stadt gezogen und habe das Berufsfeld der Altenpflege kennengelernt.

Freiwilliges soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst

Nach dem Ende des Zivildienstes setzt die Caritas noch stärker auf Freiwillige. Dazu wird sie in den Schulen der Region ihre Einrichtungen vorstellen. Personalleiterin Brigitte Weidner: „Wir bieten rund 30 spannende Stellen in der Altenhilfe, der Arbeit mit behinderten Menschen und Kindern an.“ Weidner sieht das freiwillige soziale Jahre (FSJ) als tolle Chance für

junge Menschen, Erfahrungen zu sammeln und ihre beruflichen Perspektiven zu erweitern. Menschen jeden Alters können sich im neuen Bundesfreiwilligendienst engagieren und einer festen Beschäftigung mit Aufwandsentschädigung nachgehen. Weitere Informationen unter www.caritas-konstanz.de.

Auf der Suche nach Lebenswegen

Die erste Schulung zum häuslichen Betreuungsdienst der Sozialstation St. Konrad ist abgeschlossen. Acht Frauen und zwei Männern zwischen 35 und dem Rentenalter haben in einem halben Jahr viel über den Zugang und Umgang mit älteren, demenziell oder psychisch erkrankten Menschen gelernt.

Lebenswege ergründen – das ist die Motivation von Eva Nassal. Als gelernte Schreinerin und Architektin hat ihr beruflich der Umgang mit Menschen gefehlt. Nicht zuletzt durch die Pflege ihrer Eltern hat sie ihr Interesse an Lebenswegen entdeckt – und wer hätte da mehr zu bieten als ältere Menschen.

Unter der Anleitung von Ulrike Traub, Sozialpädagogin mit dem Schwerpunkt Demenz sowie den Geronto-Fachkräften Heidi Nabholz und Brigitte Schaal, hat sie ein Gespür dafür bekommen, wie man reagiert, wenn einem alltägliche Dinge nicht mehr einfallen. Sie weiß jetzt, wie man durch Biografiearbeit eine Beziehung zu älteren Menschen aufbauen kann. Und in der Caritas-Betreuungsgruppe hat sie erfahren,

Betreuung gesucht?
Die Fachkräfte der Sozialstation St. Konrad beraten Betroffene und ihre Angehörigen bei der Wahl der richtigen Pflegeunterstützung. Ihre Fragen beantwortet Martha Kraus unter 07531/1200-504.
www.sozialstation-kn.de

an welchen Beschäftigungen Demenzkranke sich aktiv beteiligen können.

In schöner Arbeitsatmosphäre und ohne Hektik haben die zehn Teilnehmer viele Themen durchgenommen. Eva Nassal hat ihr neu gewonnenes Wissen schon vor Beendigung der Schulung in die Praxis umgesetzt und betreut eine psychisch kranke Frau und einen demenzten älteren Mann. „Ich habe mich gut vorbereitet gefühlt, aber man muss auch ein bisschen Glück haben, um den richtigen Zugang zu finden. Bei mir hat es geklappt und es bereichert mein Leben.“



Leitungswechsel im St. Marienhaus

Nach 14 Jahren als Heimleiterin verlässt Susann Krauß das St. Marienhaus. In ihre Zeit fallen große Sanierungsmaßnahmen und die Einführung der Pflegeversicherung. Bärbel Sackmann, bereits seit elf Jahren im St. Marienhaus, übernimmt ein voll belegtes Haus und will weiter die pädagogische Betreuung ausbauen. Ein Gespräch über ein Haus voller Geschichten, schöne Erinnerungen und neue Herausforderungen.



Susann Krauß: Als ich 1997 im St. Marienhaus angefangen habe, gab es den lichtdurchfluteten Aufenthaltsbereich noch nicht, dafür unzählige Zimmer, nur drei Toiletten und keine Badezimmer. Es war dunkel, und Alltagsgerüche hingen in der Luft. Durch die Sanierung ist ein Haus mit Atmosphäre und Charme entstanden, das nicht ausschließlich nach Funktionalität ausgerichtet ist. Die Menschen leben hier und erhalten die erforderliche Pflege – das ist meines Erachtens das Wesentliche.

Bärbel Sackmann: Das stimmt. Wenn sich ältere Menschen und ihre Angehörigen heute für das St. Marienhaus entscheiden, ist neben der professionellen Pflege und unserer zentralen Lage die pädagogische Betreuung besonders wichtig, denn die sorgt für Lebensqualität. Und das geben uns unsere Bewohner zurück: in Worten, beim Lachen oder durch ihre Körpersprache. Wichtig sind auch die vielen Ehrenamtlichen, die uns gerade bei der individuellen Betreuung sehr unterstützen.

Susann Krauß: Und trotz dieses großen Engagements kommen wir auch an unsere Grenzen und erleben das Sterben. Aber für mich überwiegen die schönen Momente: Einmal hat unsere Malgruppe eine Ausstellung gemacht. Der Sohn einer demenziell erkrankten Frau wollte nicht kommen. Seine Mutter erkenne ihn ja kaum noch. Er kam dann doch und erkannte in dem Bild seiner Mutter seine eigene Kindheit wieder.

„Vor elf Jahren habe ich Bärbel Sackmann eingestellt – eine gute Entscheidung.“

Bärbel Sackmann: Wir sind sehr froh, dass die Änderungen in der Pflegegesetzgebung heute zusätzliche Betreuungsangebote möglich machen. Gerade für die Demenzkranken ist das sehr wichtig. Als Heimleiterin will ich das weiter ausbauen. Entscheidend dafür ist auch der direkte Kontakt zu den Bewohnern, der intensive Austausch mit den Angehörigen und ein offenes Ohr für alle Mitarbeiter: meine Tür ist offen für alle.

Susann Krauß: Ich freue mich, selbst einmal wieder als Besucherin durch diese offene Tür ins St. Marienhaus zu treten. Vor elf Jahren habe ich Bärbel Sackmann eingestellt – eine gute Entscheidung. Jetzt wünsche ich ihr, dass sie ihren professionellen Anspruch und ihre herzliche Art nie verliert. Nur so kann sich das St. Marienhaus weiter entwickeln und den Bedürfnissen seiner Bewohner gerecht werden.



Frühling im Garten des Marienhauses – hier fühlen sich Bärbel Sackmann und Susann Krauß wohl.

NACHRICHTEN Patientenverfügung

Im Januar 2011 haben die katholische und evangelische Kirche eine neue christliche Patientenverfügung veröffentlicht. Unter www.katholisch.de und im nächsten Konradius erfahren Sie mehr über die neue Verfügung und die selbstbestimmte Vorsorge.

Erfahrung ist Zukunft

Das Service- und Ratgeberportal der Bundesregierung informiert über Chancen und Perspektiven einer älter werdenden Gesellschaft und bietet Impulse für ein aktives und engagiertes Leben jenseits der 50: www.erfahrung-ist-zukunft.de

St. Marienhaus mit Bestnoten !

Der medizinische Dienst der Krankenkassen hat das St. Marienhaus geprüft und in allen Kategorien für sehr gut befunden. Die medizinische Versorgung, der Umgang mit demenzkranken Bewohnern, die soziale Betreuung und Alltagsgestaltung, Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene sind ausgezeichnet. Das bestätigen auch die Bewohner. Mehr unter www.pflegelotse.de.

TERMINE

Fünf nach Zwölf – 20 Minuten für die Seele

Jeden Samstag vom 4. Juni bis 10. September gibt es in der Dreifaltigkeitskirche in Konstanz um 12.05 Uhr eine Orgelmeditation. Weitere Infos bei Susanne Strobel-Seiler unter 07531/23952.

Papst und Konzil

Was geschah auf dem Konzil von Konstanz? Am Mittwoch, 27. Juli um 15 Uhr beantwortet Dekan Dr. Mathias Trennert-Helwig diese weitreichende Frage im großen Saal des Kolpinghauses. Weitere Informationen unter www.kath-dekanat-konstanz.de

10 Jahre Betreutes Wohnen auf der Reichenau

Am 1. Juli 2001 wurde die Wohnanlage für Senioren eröffnet. Mit einer Feierstunde am 23. und einem Tag der offenen Tür 24. September 2011 begehen das Seniorenzentrum und die Tagespflege ihr zehnjähriges Jubiläum.

PERSONAL

Sozialstation St. Konrad

Tina Hörenberg hat erfolgreich ihre Zusatzqualifikation als Wundexpertin abgeschlossen.
Neu im Team: Lucie Raudo für den Bezirk Altstadt/ Petershausen

St. Marienhaus

Neu im Team: Bettina Hetzel, Gesundheits- und Krankenpflegehelferin
Daniel Parasudi und Melanie Müller, Pflegehelfer
Renate Sandmann, Betreuungskraft, Florian Gerster, Haustechnik

Für Sie täglich zuverlässig unterwegs

Der Renault Twingo



Ihr Partner für Renault und Dacia
freundlich, fair und kompetent!

Autohaus BLENDER — Robert-Gerwig-Str. 6 78315 Radolfzell Tel. 07732/982773 — Max-Stromeyer-Str. 51 78467 Konstanz Tel. 07531/99676-0




Paradies-Bäckerei Menge

himmlisch...
gute Backwaren

Paradiesbäckerei Menge

Gottlieber Straße 42
D-78462 Konstanz
Tel. 0 75 31/2 29 30
Fax 0 75 31/1 73 27
Email Info@paradiesbaeckerei-menge.de
Web <http://www.paradiesbaeckerei.de>

Filiale Brauneggerstraße 14
78462 Konstanz
Telefon 07531/15566

ABHOLMARKT • HEIMDIENST • FESTZUBEHÖR

GETRÄNKE



Lücker
Inhaber: Ralf Henke

**Reichenastr. 83
78467 Konstanz
Tel. 07531-63759
Fax 07531-65707**

Komm und hör!



DAS OHR
Hörgeräte & mehr

Inhaber: Horst Böttcher

**Konstanz Stockach
Allensbach Tuttlingen
Radolfzell**

Info-Telefon 07531/17523
www.das-ohr-hoergeraete.de

Mitglied im Qualitätsverband
pro akustik

Geh aus mein Herz

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Narcissus und die Tulipan,
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergetzt und füllt mir ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

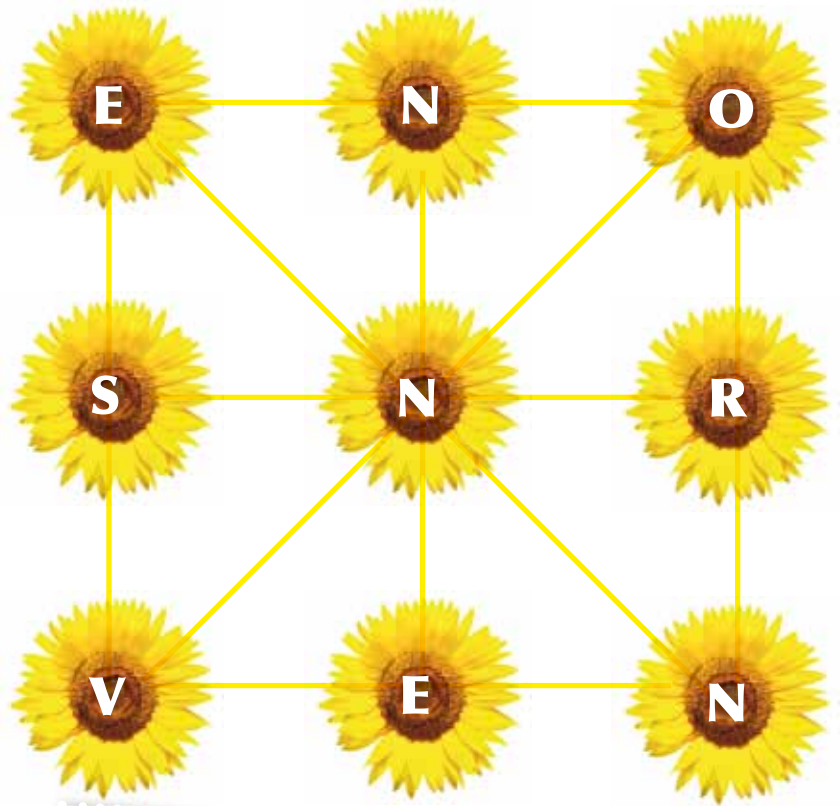
Die unverdroßne Bienenschar
Fleucht hin und her, sucht hie und dar
Ihr edle Honigspeise.
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk und Kraft
In seinem schwachen Reise.

Ich selbst kann und mag nicht ruhn;
Des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

Paul Gerhardt (1607-1676)

Wortsuche

Welcher Begriff verbirgt sich denn hier?



Lösung: VERSONNEN

Schon gewußt?

Gesund und aktiv in den Sommer mit einem Fruchtsmoothie! Damit das Gehirn gut versorgt ist, sollte man sich gesund ernähren und viel trinken. Bananen, Heidelbeeren, Nüsse und Joghurt sind wichtige Lieferanten von Nährstoffen. Diese Zutaten können Sie mit einem sommerlichen Smoothie auch als Getränk genießen: Für 2-3 Drinks benötigen Sie 2 Becher Joghurt, 100 ml Fruchtsaft, 1 Vanilleschote, 1 TL Honig, 1 TL gemahlene Mandeln oder Haselnüsse. Zur Zubereitung einfach alle Zutaten mixen und fertig!

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband Konstanz e.V.
Uhlandstraße 15
78464 Konstanz
www.caritas-kn.de
E-Mail: konradius@caritas-kn.de
Redaktion: die regionauten
Gestaltung: Anja Lambert
Druck: Auflage 1.500

Kontakt

Koordination: Andreas Blaschke
Telefon: 07531/1200-121
Betreutes Wohnen
Telefon: 07534/9991-0
Sozialstation St. Konrad gGmbH
Telefon: 07531/1200-504
Altenpflegeheim St. Marienhaus
Telefon: 07531/9084-0